

Ernst Schwarz 1882-1955

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **54 (1956)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chung durch die Eidgenössische Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei steht in Aussicht.

Konferenz der Amtsstellen für das Meliorationswesen:

Der Präsident: V. Gmür

Der Vizepräsident: A. Jeanneret

*Für den Schweiz.
Kulturingenieurverein:*

A. Hofmann, Stein am Rhein

A. Gueissaz, Lausanne

*Für den Schweiz. Verein für
Vermessungswesen und Kulturtechnik:*

H. Hofmann, Elgg

M. Etter, Vevey

Ernst Schwarz †

1882–1955

Grundbuchgeometer Ernst Schwarz, gewesener Topograph der Eidgenössischen Landestopographie, ist am 29. Oktober 1955 nach längerem Leiden in seinem 74. Altersjahre ruhig entschlafen. Still wie sein Kommen und sein Dasein war auch sein Heimgang. Ernst Schwarz machte kein Aufheben weder von seinem Herkommen noch von seiner Person, weder von seinem Wissen und Können noch von seinen Leistungen und Erfolgen. Er war ein treuer Diener am Werk, seinen Mitarbeitern ein guter Kamerad, seinen Freunden ein liebenswerter Weggefährte. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihn stets in bester Erinnerung behalten.

Ernst Schwarz besuchte die Schulen seiner Vaterstadt Zürich. Von 1900 bis 1902 bestand er eine Lehre auf dem Geometerbüro Weber & Wildberger in Chur. Anschließend absolvierte er die Geometerschule am Technikum Winterthur. Ab 1905 folgten Lehr- und Wanderjahre mit längeren und kürzern Aufenthalten in St. Gallen (Geometerbüro Schneebeili), in Luzern (Geometer- und Ingenieurbüros Farner & Schumacher), in Pruntrut (Geometerbüro Dietlin) und in Winterthur (Ingenieurbüro Rohrer). 1912 entschloß er sich zum Eintritt in die Eidgenössische Landestopographie in Bern. Hier fand Ernst Schwarz den Ort und das Tätigkeitsfeld, welche seiner besondern persönlichen Art entsprachen und wo sich seine zeichnerischen Fähigkeiten und seine künstlerische Begabung frei entwickeln und zu voller Meisterschaft entfalten konnten. Im Kreise Gleichgesinnter fand er Anregung und Anerkennung, aus der engen Arbeitsgemeinschaft entstand eine treue Freundschaft für das ganze Leben.

Unter der fachkundigen Leitung von Ernst Leupin wurde Ernst Schwarz vorerst mit topographischen Aufnahmen in den Festungsgebieten beauftragt. Die Jahre im Südtessin, verbunden mit ausgedehnten Streifereien durch die sonnige Landschaft, und der ungezwungene Umgang mit der liebenswürdigen Bevölkerung blieben ihm zeitlebens in guter Erinnerung. Anschließend wurde Ernst Schwarz mit schwierigeren



Arbeiten im Kanton Unterwalden betraut. Mit teilweiser Verwendung von Waldplänen erstellte er Meßtischoriginale im Maßstab 1:25000 als Vorarbeit und als Unterlage für die Erneuerung der eidgenössischen Kartenwerke. Diese Aufnahmen zeigen den gewissenhaften Vermessungsfachmann und den gewandten Geländedarsteller im besten Lichte.

Die Einführung neuer Aufnahmeverfahren – vorerst der Erd-, später der Luftphotogrammetrie – erforderten von den Topographen eine weitgehende Umstellung in den gewohnten Arbeitsmethoden. Die oft mühsame und zeitraubende Bestimmung ausgewählter Geländepunkte mit der Kippregel und darauf aufbauend der Entwurf des Geländebildes auf das weiße Meßtischblatt wurden ersetzt durch die Aufnahme photographischer Bildpaare und deren optisch-mechanische Auswertung auf die geschwärzte Spiegelglasplatte. Die freigestaltende Arbeit angesichts der Natur wurde weitgehend verdrängt durch normalisierte Stubenarbeit. Die Persönlichkeit des Topographen – ein Vorzug, aber auch ein Nachteil des Siegfriedatlases – tritt zurück hinter sein Werk. Aber auch in diesem engern Rahmen fand Ernst Schwarz Möglichkeiten, sein künstlerisches Streben zu befriedigen und seinen individuellen Stil zum Ausdruck zu bringen. Die hinterlassenen Originalarbeiten sind sofort als besondere Leistungen zu erkennen, sie werden immer wieder zeugen von der großen Könnerschaft ihres Urhebers. Mit leichter Hand und vollendeter Strichführung verstand Ernst Schwarz die im Gelände gewonnenen Eindrücke zu Papier zu bringen.

Ernst Schwarz hat zusammen mit seinen Kollegen bei den ersten Auswertungen, Ergänzungsaufnahmen und Kartierungen stereophotogrammetrischer Geländeaufnahmen für den Übersichtsplan der schweizerischen Grundbuchvermessung und im Hinblick auf neu zu erstellende Landeskarten der Schweiz in Flums, Walenstadt und Quarten sowie im Bergell ereignisreiche Jahre erlebt. Nach den bewegten Übergangsjahren begann unter der Leitung von Ingenieur Karl Schneider, dem spätern Direktor der Eidgenössischen Landestopographie, die systematische Neuaufnahme des Hochgebirges und der Voralpen im Maßstab 1:25000 und 1:50000. Im Verein mit den Photogrammetern und Topographen hat Ernst Schwarz zum guten Gelingen dieser einmaligen und großen Aufgabe Wesentliches beigetragen. Bei den Arbeiten im Berner Oberland, im Kanton Tessin, im Bündnerland und in andern Landesteilen der Schweiz hat er große Gebiete unserer Heimat gründlich kennengelernt und dabei schöne und bleibende Erinnerungen gesammelt. Monatelange Aufenthalte in der freien Natur, Unterkunft im Berghotel oder im Biwak, Verpflegung an der Table d'hôte oder aus dem Rucksack, Umgang mit allen Schichten der Bevölkerung; blendender Sonnenschein, dunkle Schlag Schatten, strömender Regen und undurchdringlicher Nebel – dies alles gehörte auch zum Leben des Hochgebirgstopographen Ernst Schwarz.

Diese erfolgreiche Tätigkeit stand nicht stille, als Ernst Schwarz auf Ende des Jahres 1947 wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst der Eidgenössischen Landestopographie entlassen wurde. Aufträge, welche ihm angeboten wurden, gaben ihm eine willkommene Gelegenheit, die topographische Aufnahmetätigkeit im Felde und zu Hause fortzusetzen. Mit zunehmendem Alter suchte er Art, Umfang und Dauer der Arbeiten einzuschränken, um den wohlverdienten Ruhestand zu genießen, um seiner lieben Familie und seinem schönen Heim ständig nahe zu sein, um seinen künstlerischen Liebhabereien nachzugehen und um seine alten Freundschaften zu pflegen.

Zum Felderlebnis des Topographen gehören Bekanntschaften mit den Töchtern des Landes. Auch Ernst Schwarz lernte seine spätere Gattin im Bündnerland kennen, und es gelang ihnen, gemeinsam ein außerordentlich glückliches Eheleben aufzubauen. Ihr gastfreies Haus in Wabern bei Bern stand jedermann jederzeit offen. Zwei Kinder erfüllten Haus

und Garten mit jungem Leben. Sie wuchsen heran zur Freude ihres Vaters und erheiterten seine letzten Lebensjahre.

In ernster und fröhlicher Gesellschaft war Ernst Schwarz immer willkommen. Ohne sich aufzudrängen, nahm er an der Unterhaltung regen Anteil, oder er stellte in einem stillen Winkel seine heimlichen Betrachtungen an. Sein Urteil war eher zurückhaltend, aber zeugte immer von einer aufrichtigen Gesinnung, einem strengen Gerechtigkeitsgefühl und einer großen Herzensgüte. Durch eine glückliche Fügung war es ihm vergönnt, dieses Jahr das 50-Jahr-Jubiläum des Diploms der Geometerschule Winterthur mit seinen Kameraden M. Beck, H. Brandenberger, F. Fröhlich, J. Hartmann, P. Müller, R. Rupp, A. Staerkle, R. Weber, W. Zollikofer und N. Zonder zu feiern. Auf zahlreichen Auslandsreisen war Ernst Schwarz ein angenehmer und aufmerksamer Begleiter. Von seinen Erlebnisse und Begegnungen erzählte er gerne in kleinem Kreise auf seine leise Art und voll gütigem Humor.

Ein höherer Meister hat Ernst Schwarz Zirkel und Feder aus der Hand genommen. Sein Platz in der Familie, am Arbeitstisch und im Freundeskreis ist leer. Was uns Zurückgebliebenen bleibt, sind seine in 50jähriger ununterbrochener Tätigkeit geschaffenen Werke und die Erinnerung an einen selten guten und stets hilfsbereiten Mitmenschen. Ernst Schwarz trat nie öffentlich hervor; um so nachhaltiger und tiefer wirkte seine ganze Persönlichkeit. Alle, die ihn gekannt haben, werden ihm von Herzen danken für die treue Kameradschaft, die er uns all die Jahre gehalten hat, für alles, was er uns in gütigem Verstehen und in stiller Bescheidenheit so oft und so gerne geschenkt hat. Wir werden das Andenken an Ernst Schwarz immer in hohen Ehren halten. *tk.*

Josef Stöckli-Villiger †

Am 16. November 1955 starb in Wohlen AG nach langer, schwerer Krankheit im 63. Altersjahr Bezirksgeometer Josef Stöckli-Villiger. Er wurde am 28. Februar 1893 in Boswil AG geboren und wuchs mit fünf Geschwistern im Müllerei- und Landwirtschaftsbetrieb seiner Eltern auf. Sein ihn überlebender Bruder wurde vor Monatsfrist in den Ständerat gewählt. Nach Absolvierung der örtlichen Schulen und einem kürzeren Studienaufenthalt in Freiburg i. Ü. besuchte der aufgeweckte Jüngling das Technikum Winterthur und bestand 1914 erfolgreich die Diplomprüfung der Geometerschule.

1914 bis 1919 betätigte er sich, wiederholt von Aktivdienstleistungen in Anspruch genommen, an den großen Entsumpfungsarbeiten um Münchenbuchsee. Nach seiner Patentierung als Grundbuchgeometer eröffnete er 1919 in Wohlen ein technisches Büro, das rasch aufblühte. Es wurden ihm in den kommenden Jahrzehnten in fünf großen Etappen die technischen Arbeiten und die Bauleitung der über 15 Kilometer langen und sehr breiten Bünztalentwässerungen und -zusammenlegungen über-

